Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Abb. 47 beweist als echtes photographisches Dokument, das einem gefangenen russischen Offizier abgenommen wurde, die Peitschung eines russischen Soldaten durch Russen vor versammelter Mannschaft. Man beachte, ob die Stimmung, die sich auf den Gesichtern der Soldaten bei dieser für uns unbegreiflich entehrenden Behandlung ihres Kameraden spiegelt, davon zeugt, daß ihnen dergleichen unerhört sei. Man vergleiche auch den Typ des russischen Soldaten hier und auf Abb. 46. Nach dem Osten der Westen:

Abb. 48 u. 49 zeigen ein französisches Dokument. Der Mann hat einen Zuaven, der den abgeschnittenen Kopf eines Deutschen hält, sich als Leibesschmuck eintätowiert. Selbstverständlich zeigt das nicht den französischen Geschmack, sondern seinen privaten. Es beweist nur zweierlei: was auch in dem Volke vorkommen kann, das sich für den Lichtträger hält, und: was alles sich beweisen ließe, wenn man nach Art seiner eigenen beliebtesten Publizisten verallgemeinern wollte — selbst ohne zu fälschen.

Aber wir Deutschen sind eben die Barbaren. Das ist Dogma, es ist Axiom. Übrigens geht es auch aus der graphischen Darstellung hervor, die wir als Abb. 50 auf Grund von eigenen statistischen Angaben der kriegführenden Länder für das Gebiet der Volksbildung mitgeben. Italien, das vom Zeichner noch nicht mit berücksichtigt ist würde mit ungefähr 300 Analphabeten auf tausend Rekruten unter den Kämpfern gegen deutsche Finsternis zwischen Frankreich und Rußland prangen.

Zu gutem Teil von der Volksbildung hängt es mit ab, wie weit und in welcherlei Gestalt sich Wort und Bild vorwagen dürfen. Wie es mit der Aufklärung in Rußland steht, davon zeuge der Volksbilderbogen

Abb. 51, auf daß bei diesen ernsten Dingen der Humor nicht gänzlich fehle. Grellfarbige Blätter wie diese ersetzen in Rußland für die breiten weiten Massen als biblia pauperum die Schrift und malen dem Volke sein „Weltbild" zurecht.

Zum Abschluß dieses „Zwischenspiels" in Ergänzung unbewußter Komik ein Bild beabsichtigter Satire.

Behauptung: Die Deutschen wollen die andern Völker von ihren Plätzen an der Sonne verdrängen; sie streben nach Weltherrschaft.

Abb. 52. Der Deutsche Kaiser bemüht sich seinerseits um einen Platz an der Sonne, aber die ihn umkreisenden Bajonette verwehren ihm den. Die Karikatur soll uns verspotten und erzählt in Wahrheit gerade das, was wir behauptet haben: nicht wir bedrängten sie, sondern sie uns.

Sie stammt übrigens aus demselben „John Bull", der noch im Juli 1914 ein in der serbischen Gesandtschaft zu London gefundenes, einen serbischen Mordplan enthüllendes Dokument in Faksimile-Abbildung zu einem Aufsatz mit der Überschrift brachte: „In die Hölle mit Serbien!" Ich wüßte keinen Deutschen, der es je „in die Hölle" gewünscht hätte. Wüßte zum mindesten keinen Gebildeten unter uns, der nicht ein friedliches Leben auch mit diesem Volke vorgezogen hätte, unter der Bedingung: daß es aufhörte, seinerseits Herd der Friedensstörung zu sein.

Ich habe mich bei dem Thema: „Bei uns? Ja, dann ist's ganz was andres!" auf Bilder, und zwar auf die wenigen zu beschränken, die ich vorlege. Das Bild bedeutet in der Agitation nicht mehr, als der Akzent im Satz. Von dem krei-